

Personenaufzug, elektrische und Gasbeleuchtung vervollständigen die Einrichtung. Mit Ausnahme des Dachstuhl sind alle Konstruktionen massiv und feuerfester. Die Fassade an der Fletseite zeigt Verblendung aus Ziegelstein; die Hauptfront an der Admiralitätsstrasse ist aus Sandstein, welcher aus den Kaiserbrüchen bei Medard am Glan bezogen ist, in Renaissanceformen hergestellt. Die Fensterbrüstungen des 2. Stocks zeigen die Wappen der Marineherren (Vorsitzenden des Marineraums) und der Vorsitzenden der Deputation für Handel und Schiffahrt.

**Museen,**  
siehe unter Wissenschaftliche Anstalten.  
Näheres siehe Inhaltsverzeichnis.

**Das Patriotische Gebäude**

an der Trostbrücke, im Besitz der **Patriotischen Gesellschaft**, ist ein gotischer Backsteinbau, der nach dem Hamburger Brande 1842 von dem Architekten Th. Bilau errichtet wurde. Bis zur Fertigstellung des neuen Rathhauses, also bis 1898, hielt die Bürgerschaft ihre regelmäßigen Sitzungen im grossen Saale des Patriotischen Gebäudes ab. Im dritten Stock zu dem ein Fahrstuhl hinaufführt, befindet sich die Bibliothek der Patriotischen Gesellschaft in feuerfesten Räumen. Sie enthält viele werthvolle, wissenschaftliche und auch technische Werke. Ihr Bestand wird jährlich durch die Gesellschaft wie auch durch Zuweisungen des Architekten- und Ingenieurvereins und des Gewerbevereins ergänzt.

Die Patriotische Gesellschaft, im Jahre 1870 von Dr. Pauli, Professor Büsch, Senator Kirchhoff, E. Maak, Dr. Reimarus, Baumeister Sonnin und J. F. Tonnies gegründet, diene zur Förderung und Hebung des Gemeinwohls. Diese Ziele sind im Verlaufe der vielen Jahrzehnte unentwegt festgehalten worden. Im Einzelnen hat sich natürlich durch den Lauf der Zeit manches geändert, aber der Grundgedanke ist doch derselbe geblieben. Viele später vom Staat übernommenen Einrichtungen sind von der Patriotischen Gesellschaft ins Leben gerufen, so die Allgemeine Armenanstalt, die Gewerbeschule, die Seemannsschule, die Rettungsanstalt und a. m. Auch wurde von ihr die erste Hamburgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1888 veranstaltet.

In neuerer Zeit hat die Gesellschaft vor Allem den Arbeitsnachweis, die Öffentliche Bücherhalle, welche bereits 2 Filialen hat, darunter eine grosse am Fletmarkt, die Einrichtung von Milchküchen, Fürsorge für die volkschulclassen Jugend, Hausbibliothek, Leserräume für Volksschulkinder, ferner Bestrebungen zur Förderung der Blumenpflege bei Volksschulkindern, Volksunterhaltungs-Abende, Vorträge veranstaltet bzw. eingerichtet und sich dadurch grosse Verdienste um das Gemeinwohl erworben. Auch eine Patentschriften-Sammlung, in der ca. 140 000 Patentschriften zur freien Benutzung ausliegen, gehört zu den neueren Einrichtungen der Gesellschaft.

Im Zusammenhang mit ihren Bestrebungen existieren augenblicklich folgende von der Patriotischen Gesellschaft eingesetzte Kommissionen: Kommission für die öffentliche Bücherhalle, Kommission des Arbeitsnachweises, Kommission für Förderung der Blumenpflege in den Häusern, Kommission zur Errichtung einer Hausbibliothek, Kommission zur Belohnung langjähriger Diensttreue und Rettung aus Lebensgefahr, Stipendien-Kommission, Bibliothek- und Lesezimmer-Kommission, Kommission der Säuglingsmilkküchen, Kommission zur Fürsorge für die volkschulclassen Jugend.

Mit verschiedenen Vereinen, die auch im Patriotischen Gebäude ihre regelmäßigen Sitzungen abhalten und gressentheils aus der Gesellschaft hervorgegangen sind, steht die Patriotische Gesellschaft schon seit Jahren in enger Verbindung, so mit dem Architekten- und Ingenieur-Verein, dem Verein für Kunst und Wissenschaft, dem Künstlerverein, dem Ärztlichen Verein, dem Gewerbe-Verein, dem Verein für Hamburgische Geschichte, dem Miethe-Hilfsverein, der Mathematischen Gesellschaft, der Gesellschaft zur Förderung der Amateur-Photographie. Ausser den genannten halten noch zahlreiche andere Vereine ihre regelmäßigen Versammlungen im Patriotischen Gebäude ab.

- Zur Zeit ist erster Vorsitz.: Dr. Herm. Sieveking  
 zweiter „ Director Reinmüller  
 Dr. Ed. Hallier, zuletzt ausgetretener Vorsitzender  
 Dr. Joh. Wentzel }  
 O. Repsch } Aelteste  
 Dr. U. Ph. Moller }  
 B. Hennicke }  
 J. Dietrich, erster Kassenverwalter  
 Rich. Hempel, zweiter Kassenverwalter.

**Post-, Telegraphen- und Fernsprech-Einrichtungen.**

**Gebäude und Einrichtungen.**

**Das Haupt-Post- und Telegraphengebäude am Stephansplatz und an der Ringstrasse.**

Das Haupt-Post- und Telegraphengebäude erstreckt sich vom Stephansplatz an der Ringstrasse entlang bis zur Jungiusstrasse und hat eine Länge von rund 307 m bei einer durchschnittlichen Breite von 33 m bis 50 m. Der vordere Theil ist in den Jahren 1889-1887 unter der Oberleitung des derzeitigen Postbauamts Hake von dem Regierungsbaumeister Ruppel im Style der italienischen Renaissance, der weitere Theil in den Jahren 1898-1901 unter der Oberleitung des Geheimen Bauamts Schuppan zuerst von dem Regierungsbaumeister Schröder, nach dessen Tode von dem Postbauinspector Willfang erbaut worden.

Der Flächeninhalt des vom Hamburgischen Staate angekauften Grundstücks beträgt 11318 Quadratmeter, wovon 7887 qm bebaut und 3476 qm Hofräume sind.

Die Gebäude gliedern sich in vier auch äusserlich gekennzeichnete Gruppen und sind massiv unter reicher Verwendung von Sandstein hergestellt. Die Keller-geschosse sind durchweg überwölbt, ebenso sämtliche Flure und Treppen-häuser. Die übrigen Räume haben zum Theil Balkendecken, zum Theil Beton-decken zwischen eisernen Trägern erhalten. Die Dächer sind in Holzconen, die Kuppeln mit Zinkblech eingedeckt.

Das Gebäude enthält die Diensträume der Ober-Postdirection, des Postamts 36, des Postamts 2 und des Haupt-Telegraphenamts, sowie die Dienstwohnung des Ober-Postdirectors. Es ist mit einer Gasleitung, einer Wasser- und Feuerlösch-leitung sowie mit einer elektrischen Beleuchtungsanlage versehen, für welche letztere der Strom durch eine reichsweitere, auf dem benachbarten Grundstück am Dammtorwall eingerichtete Maschinenanlage beschafft wird. Sämtliche Diensträume werden durch Centralheizungen, und zwar je nach der Nutzungsart der Räume, durch 2 Warmwasserheizungen mit je 2 Kesseln, eine Heisswasser-heizung mit 2 Ofenanlagen und eine Niederdruck-Dampfheizung mit 3 Kesseln erwärmt. Zur Erwärmung der grossen Schalterhalle am Stephansplatz ist wegen der einer starken Abkühlung unterworfenen Bedachung noch eine Lüftheizung angeschlossen.

Der am Stephansplatz gelegene Bautheil enthält 2 Lichthöfe, deren grösserer im Erdgeschoss zu der in Eisen construirten glasbedeckten Schalterhalle verwendet ist, während der kleinere die Zufahrtstelle für die Stadtpostwagen bildet. Der für den Fahrwerksverkehr des Päckereidienstes bestimmte grosse Posthof ist gegen die Strasse „Dammtorwall“ durch ein schmaleisernes Gitter abgetrennt. In dem folgenden Bautheil sind wiederum 2 Höfe, die im Erdgeschoss durch Glasdächer überdeckt, zu Diensträumen für die Packetabgabe nutzbar gemacht sind. Der für das Telegraphenamt und das Postamt 2 bestimmte letzte Bautheil enthält 3 Höfe, die für den Postwagenverkehr im Päckereidienste bestimmt sind.

Das I. Geschoss des dreigeschossigen Gebäudes am Stephansplatz enthält Diensträume des Postamts 36. Die Schalterhalle dieses Postamts ist schenwerth- den 3 Eingangsthüren gegenüber befindet sich auf einem Postamente die lebens-grosse Statue Sr. Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm I. Die beiden Giebel-felder an den Kurzseiten der Halle sind mit Wandbildern, die von Professor F. Duffke gemalt sind und die Post zu Wasser und zu Lande darstellen, geschmückt. Im II. Geschoss befinden sich die Diensträume der Ober-Post-direction und der Ober-Postkasse im III. Geschoss: Diensträume der Ober-Post-direction und die Dienstwohnung des Ober-Postdirectors. Der abschliessende, nur zweigeschossige lange Mittelbau enthält Diensträume des Postamts 2, namentlich im Erdgeschoss die umfangreichen Packkammerräume. Die Packkammer-räume dehnen sich auch noch durch das Kellergeschoss des wider dreigeschossig gestalteten weiteren Bautheils aus. In diesem Bautheil sind Diensträume des Post-amts 2 und der Ober-Postdirection untergebracht.

Der anschliessende Erweiterungsbau dient hauptsächlich zu Telegraphen-diensträumen. Nur im Kellergeschoss befinden sich umfangreiche Räume für die Packetannahme mit der Abgangspackammer sowie mit der Werth- und Zoll-packammer des Postamts 2, für die Rentenzahlungsstelle und für eine Brause-badeeinrichtung. Letztere ist zu bestimmten Tageszeiten für das Personal geöffnet. Das II. Geschoss wird fast ausschliesslich von den grossen Apparatsräum neben Zuhörerkümmen eingenommen.

Die Fassaden des Gebäudes sind am Stephansplatz und an der Ringstrasse in hervortretender, am Dammtorwall in einfacher Weise ausgebildet. Die Fassade am Stephansplatz baut sich über einer in kräftiger Kustika ausgeführten, mit Abschlussgesims versehenen Plinthe auf. In der Mitte befindet sich das von vier toskanischen Säulen getragene Hauptportal, das vor die Gebäudedachung bis zur Höhe des Fensterbrüstungsgesims im II. Geschoss vorspringt und von einer Balustrade abgeschlossen wird, welche in ihrer Mitte ein Wappen mit dem in Glasmosaik hergestellten Reichsadler enthält.

Das ganze mit profilierten Sandsteinquadern verblendete Erdgeschoss hat rundbogige Fenster erhalten, deren Schlusssteine mit Köpfen (Merkur, Neptun, Medusa u. s. w.) geschmückt sind. Im II. Geschoss sind die wagrecht abge-schlossenen Fenster abwechselnd mit einfacheren und reicheren Sandstein-umrahmungen hergestellt. Auch das III. Geschoss zeigt eine rhythmische An-ordnung der Fenster.

Abgeschlossen wird die Fassade durch ein weit ausladendes Konsolgesims mit Fries und Architrav, dessen Wirkung durch eine das Hauptgesims krönende Attika gehoben wird. Ueber dieser Attika erhebt sich eine mächtige Figuren-gruppe mit einer aufrecht stehenden, diademschmückten, weiblichen Mittelfigur, die in der Rechten als Symbol der Aufklärung und Intelligenz eine Fackel schwingt, mit der Linken eine von einem Giesim getragene Weltkugel umspannt. Zur Rechten und Linken lagern zwei weitere, den Handel und Verkehr veranschaulichende Figuren. An der Ecke der nahezu rechtwinklig zusam-men-treffenden Hauptfronten am Stephansplatz und an der Ringstrasse erhebt sich der das ganze Gebäude beherrschende Hauptthurm. Der unmittelbare über dem Haupt-gesims des Gebäudes sich erhebende viereckige Theil des oberen Thurmes wird durch ein kräftiges Consolgesims mit Fries und Architrav abgeschlossen, das auf acht Eckpilastern mit ionischen Kapitälern ruht. Ueber diesem Viereck setzt sich der Thurm in achteckiger Gestalt fort.

Auf den entstehenden freien Dreieckflächen der Ecken sind vier gefällige Greife mit farbigen Wappen des Deutschen Reiches und der Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck angebracht. Ueber der kleinen Abschlusskuppel schwebt als Sinnbild des Handels und Verkehrs eine Merkurfigur, den Stab in der er-hobenen Rechten, die gefüllte Börse in der Linken haltend. Die Fassade an der Ringstrasse entspricht im Allgemeinen derjenigen am Stephansplatz. In der Mittelachse des Risalits ist über der Attika des Hauptgesims ebenfalls eine die Fassade krönende Figurengruppe angebracht. Dieselbe zeigt zwei aufrecht-stehende, die Telegraphie und das Fernsprechen darstellende Figuren mit charakteristischem Beiwerk und eine mittlere sitzende Figur, welche die Betriebsamkeit der Verwaltung darstellt.

Der an der Ringstrasse folgende zweigeschossige Mittelbau gliedert sich wieder in einen von zwei Thurmsaliten flankierten mittleren vorspringenden Bau und zwei niedrigere Rücklagen. Die Fassade des sich anschliessenden Bau-theils wird zu beiden Seiten von kräftigen Säulen eingefasst. Der mittlere Theil stimmt mit der Fassade am Stephansplatz nahezu überein. Ueber dem Haupt-gesims erhebt sich wiederum eine Figurengruppe, die aus einem in Glasmosaik ausgeführten Adlerornament mit architektonisch ausgebildeter Umrahmung und zwei zu beiden Seiten lagernden allegorischen Figuren der Post und Telegraphie besteht.

Die Fassade des Erweiterungsbau ist in freieren, den jetzt vorherrschenden Anschauungen über Architectur Rechnung tragenden Formen gebildet. Die Gesimse sind an allen Bautheilen möglichst ohne Unterbrechung durchgeführt worden. An der Ring- und Jungiusstrasse haben die Fenster vollständig profilirte Sandsteinfassungen mit eisernen Verdachungen erhalten. Die Hauptfront an der Ringstrasse ist zu beiden Seiten durch herangezogene Risalite flankirt.

Die Haupteingangstür ist durch eine Spitzverdachung mit kuppelförmigen Aufsätzen bekronet. In dem Giebelfeld derselben ist als Sinnbild des Verkehrs ein geflügeltes Rad angebracht. Das über der Haustür befindliche dreieckige Fenster wird durch eine in Sandstein gebauene strahlende Sonne mit darauf-legendem Adlerschild bekronet. Das Ganze findet seinen Abschluss in einer über dem Adlerschild angebrachten Reichskrone. Die Front an der Jungiusstrasse ist in gleichen Formen gehalten. Die Eingangstür liegt in der mittleren Axe und ist von einem Portalvorbau umrahmt.

In einfacher Weise als die Fassaden der beschriebenen Hauptfronten sind die Fassaden an der Strasse „Dammtorwall“ sowie die Hofansichten aus-gebildet.

Dem Hauptgebäude gegenüber am Dammtorwall befindet sich auf einem vom Hamburger Staat und von den vereinigten Logen angekauften 240 Quadrat-meter grossen Grundstück der Postwagenhof mit Wagenhallen und das Maschinen-haus für die Rohrpost und die elektrische Beleuchtungsanlage. Das Kesselhaus enthält je einen Maschinenraum für die Rohrpostanlage und für die elektrische Beleuchtungsanlage. Vier grosse Dampfkessel erzeugen die für den Betrieb der Maschinen erforderliche Kraft. Ein Theil des Hofes ist unterkellert zur Lagerung zweier Luftkessel für die Rohrpost. Sechs solcher Luftkessel sind ausserdem auf dem Hof selbst aufgestellt.

Anschliessend an den Wagenhof befinden sich auf einem seitens des Post-halters vom Hamburger Staat angemieteten Grundstück die Ställe der Posthalterei für etwa 160 Pferde.

**Betriebs-einrichtungen beim Postamt 36 in Hamburg.**

Die Dienstgeschäfte des Postamts 36 (Stephansplatz) umfassen im Wesentlichen die Annahme und Ausgabe sämtlicher Postsendungen mit Ausnahme der Packete, die Annahme von Telegrammen, die Bestellung der gewöhnlichen, einge-

Das Inhalts-Verzeichniss befindet sich hinter dem Titelblatt

Freihaus-fische sind die- n. Sämt- lichen der Bau-

nschen ange- der späteren jesschaften die Geschoss- malbelastung bauern, der se einer mög-

in der Rich- t. W.; auf der S. O. Q. R. U

der Speicher rorden. n-Lagerhaus- Quallspeicher über, auf dem die Speicher

n-Lagerhaus- nautischlich

r. die Lager- dem eigenen

handlungs- mit Lager- O am Sand- Blocke auch

ind so erbaut wohl von der en. ren sind in Aufzüge und Winden vor-

chaft, ausser- Canal, sowie fergebäude chinnellen Beu- liegenden

essere Anzahl schydranten, welchen das ser der städ- tungsbehörden

iesenspeicher in so grosses der Frieden

Näheres Abschnitt II,

73 300 M im en längeren sitionen des Oberlandes- it densenben

Inspection des früheren e Wachehalle e Räume für r der Heuer. en in kurzer ansamt, in Mannschaft , Registratur und Alters- Obenhaben- während die dem Marine- n. Die Ein- Tonnen (zur ker u. s. w. ausgebracht n Havarien) rhandlungs- die Arbeits- uthält noch r und den sime damit betriebener